Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 12

Artikel: The red cross in the far east

Autor: M.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rückenmark, das im Kanal der Wirbelsäule verborgen liegt, war schon durch frühere Methoden aufgefunden worden und wird durch einen durchaus gefahrlosen Einstich mit einer Hohlnadel zwischen den Lendenwirbeln eröffnet. Prof. Bier spritzte nun zuerst sich selbst, dann einem Assistenten und dann verschiedenen Patienten ein kleines Quantum Cocain ins Rückenmark und das, was er theoretisch vorausgesehen hatte, geschah, die untern $^2/_3$ des Körpers wurden bei erhaltener Beweglichkeit völlig empfindungslos, so daß größere Operationen an den Beinen und am Unterleib konnten vorgenommen werden, wobei das Bewußtsein in keiner Weise alteriert war. Der Versuch von Prof. Bier war kühn und erschreckte anfangs vielerorts, aber er gelang und die Erfahrungen über die Rückenmarksanästhesie sind so reichlich, daß die Methode in kurzer Zeit Allgemeingut der Chirurgen geworden ist. —

Hochverehrte Anwesende, ich habe es versucht, Ihnen einen kurzen Ueberblick über die Methoden zu geben, welche die moderne Chirurgie zur Beseitigung des Operationsschmerzes besitzt. Die Reichhaltigkeit derselben ist für uns Aerzte ein großer Vorteil, aber auch in gewissen Beziehungen ein Nachteil. Wir besitzen auf der einen Seite die Möglichkeit zu individualisieren, d. h. nicht nur für jeden Körperteil und für jede Art von Operation die eben nötige Anästhesie zu verwenden, für eine Operation an den Zehen die lokale Anästhesie, für einen Eingriff am Kniegelenk die Rückenmarksanästhesie, für einen Bauchschnitt die allgemeine Narkose, sondern wir können auch die für den allgemeinen körperlichen und nervösen Zustand passende Narkose wählen. Auf der andern Seite wird aber auch die Verantwortlichkeit gesteigert, da die Beherrschung aller dieser Methoden und die richtige Auswahl unter denselben an die Erfahrung und an die wissenschaftliche und technische Ausbildung der Aerzte große Anforderungen stellt.

Und wir sind jedenfalls noch nicht am Ende, jedes Jahr bringt Verbesserungen; aber schon heute sehen wir auf glanzvolle Leistungen in dem Kampfe gegen den Schmerz zurück und Sie werden mit mir voll Hochachtung auf die sehen, die uns die Waffen geschmiedet haben, nicht nur auf die, welche vor 60 Jahren zum erstenmal bei einer Operation den Aether reichten, sondern auch auf die vielen andern, die dazu beitrugen, den ärgsten Feind des Menschen, den Schmerz, zu zwingen. —

The red cross in the far east.

Nachdem die Leser unseres Blattes bereits einen eingehenden Bericht über die VIII. internationale Konferenz des Roten Kreuzes in London erhalten haben, dürfte es dieselben interessieren, etwas über die geradezu erstaunliche Entwicklung und Organisation des Roten Kreuzes im Kaiserreiche Japan zu erfahren.

Eine außerordentlich interessante Broschüre mit einer Fülle des lehrreichsten statistischen Materials wurde unter dem Titel: «The red cross in the far east», in tadellosem Englisch, den Mitgliedern des Kongresses in freimütigster Weise zur Verfügung gestellt. Leider mangelt uns der Platz, um über diese Schrift in so eingehender Weise zu referieren, wie wir es gerne gewollt hätten und wie es die interessante Arbeit des aufstrebenden Volkes im fernen Osten auch verdient hätte. Beschränken wir uns also auf einen kurzen Auszug.

Die Gründung der Rot-Kreuz-Gesellschaft in Japan geht darnach bis zum Jahre 1877

bei Gelegenheit eines Bürgerkrieges zurück, der mit seinen schrecklichen Greueln bei grausamster Führung auf beiden Seiten, hervorragenden Männern eine Organisation von Ambulanzen und freiwilliger Pflege nahegelegt hatte. Nach dem Kriege wurde dann die Institution zu einer dauernden und hat sich immer, nach der oben angegebenen Schrift, bei schweren Epidemien und Naturereignissen, wie z. B. Erdbeben, bestens bewährt. Bis 1886, dem Zeitpunkte des Beitritts Japans zur Genfer Konvention, hieß diese Gesellschaft: « Charity association » und dann „Rot-Kreuz-Gesellschaft von Japan", mit dem Charakter halboffizieller Institution, der der Kaiser und die Kaiserin von Japan persönlich das größte Interesse entgegenbringen.

Im Jahre 1901 wurde die Gesellschaft in Japan inkorporiert, was ungefähr nach kontinentalen Begriffen der Verleihung des Charakters einer juristischen Person an eine Gesellschaft entspricht. Die Mittel, wie dann die Verbreiter des Rot-Kreuz-Gedankens, das Werk ihrer Institution in den weitesten Volkskreisen populär gemacht haben, werden in dem Buche als besonders drastische geschildert. Man führte in den höchsten Bergdörfern Lichtbilder vor, welche die Greuel des Krieges in besonderer Weise schilderten, von Wanderrednern und Lokalvorträgen sowie ähnlichen Mitteln der Volkspropaganda gar nicht zu reden. So ist denn auch in Japan das Rote Kreuz, obwohl eines der jüngsten in kurzer Zeit eine sehr volkstümliche Institution geworden und es wird von Hoch und Niedrig als eine große Ehre angesehen, das Privilegium des Tragens der Rot-Kreuz-Medaille sein eigen nennen zu dürfen. Es bestehen außer dem Mitgliederabzeichen zwei besondere Medaillen, solche der speziellen Mitgliedschaft des Roten Kreuzes und solche der besonderen Verdienste für das Rote Kreuz.

Dank der Bemühungen, den moralischen Aktionsmitteln, sowie dem persönlichen Interesse der einflußreichsten Persönlichkeiten des Landes, hat es denn auch die japanische Rot-Kreuz-Gesellschaft auf die stattliche Zahl von 1,275,512 Mitgliedern gebracht, was eine Verhältniszahl von $2^1/_4$ % der Gesamtbevölkerung entspricht. Was eine solche vom allgemeinen Volksgeist durchdrungene, von glühendem Patriotismus inspirierte und in den weitesten Volkskreisen verstandene Organisation zu leisten vermag, zeigen die in dem Buche angeführten Zahlen des chinesisch-japanischen, noch mehr die des russisch-japanischen Krieges. Im erstern Feldzuge wurden 1587 Personen zur Pflege der Verwundeten und Kranken ausgesandt, die sich mit großer Hingebung, der ihnen gestellten Aufgabe gewidmet haben. Während des letzten Krieges wurde es der leitenden Persönlichkeit klar, daß infolge der insularen Lage Japans die Beschaffung von Spitalschiffen die erste Aufgabe sein müsse.

Es wurden denn auch zwei Spitalschiffe, der Hakuai Maru und der Kosai Maru, erbaut, die dann hervorragende Dienste leisteten.

Aber nicht nur in den verschiedenen Kriegen hat die Gesellschaft Bedeutendes gewirkt, auch während dem vulkanischen Ausbruche des Bandais im Jahre 1888, bei dem fürchterlichen Erdbeben in den Provinzen Mino und Owari im Jahre 1891 und bei den Ueberschwemmungen in den Provinzen Mutsu, Rikuzen und Rikuchu im Jahre 1897 hat sie den unglücklichen Betroffenen helfend zur Seite gestanden.

Die Gesellschaft besitzt in Tokio ein Hospital (gegründet 1886) in welchem Aerzte und Pflegerinnen zu Friedenszeiten entsprechende Ausbildung erhalten. Das Gesamtvermögen des japanischen Roten Kreuzes betrug im Jahre 1906 etwa $7^1/_2$ Millionen Yens, (1 Yen ungefähr Fr. 2. 65) wozu noch etwa zwei Millionen der lokalen Verwaltungen der Gesellschaft zu rechnen sind, im ganzen also zirka 24 Millionen Franken; diese außerordentlich bedeutende Summe macht rund ungefähr Fr. 2 auf den Kopf der Totalbevölkerung Japans.

Ein langes Kapitel des Buches ist den Leistungen im russisch-japanischen Kriege gewidmet. Es würde uns zu weit führen, wollten wir diese interessanten Mitteilungen eingehend wiedergeben. Wir wollen jedoch unsern Lesern einen kurzen Ueberblick nicht vorenthalten.

Die erste Leistung des Roten Kreuzes in diesem Kriege war die chirurgische Behandlung und Pflege der 24 schwer verwundeten Seeleute des russischen Kreuzers Waryag, wofür Rußland sich durch einen namhaften Geldbeitrag an die Kriegspflege des Roten Kreuzes erkenntlich zeigte. Die obenerwähnten beiden Hospitalschiffe waren während des Krieges beständig im Dienste des Roten Kreuzes auf der Fahrt zwischen japanischen und mandschurischen bezw. koreanischen Häfen. Während des Krieges wurden aber 9 weitere Hospitalschiffe mit 21 unter der Direktion der Armeeärzte stehenden Hülfskolonnen ausgerüstet. Am Lande waren noch mehr als 82 solcher Hülfskolonnen, teils auf dem Kriegsschauplatze selbst, teils in der Heimat eifrig tätig. Einige, nur für russische Kranke und Verwundete, dieser Hülfskolonnen waren wie folgt zusammengesetzt:

2 Aerzte, 1 Apotheker, 1 Sekretär, 2 Oberpflegerinnen, 20 Pfleger oder Pflegerinnen.

Mehrere an einem Platze zusammenarbeitende Kolonnen wurden dann jeweilen einem Direktor, einem dirigierenden Chirurgen und einem Oberpfleger unterstellt. Oft mußten, der Notwendigkeit gehorchend, derartige Kolonnen aber auch geteilt werden. In diesem Kriege traten denn auch zum ersten Male die Transportkolonnen mit folgender Zusammensetzung in Tätigkeit:

1 Direktor, 1 Arzt, 1 Sekretär, 2 Oberwärter, 3 Oberträger, 3 Pfleger, 120 Träger.

Das Gesamtpersonal aller bis Oktober 1904 ausgesandter Kolonnen betrug 3266 Personen, wobei die Gesellschaft zur Aussendung weiterer Kolonnen bereit und gerüstet war.

Die Pflegerinnen haben zwei bis drei Jahre besondere Schulen durchzumachen, die Pfleger zehn Monate.

Das Zentralspital in Tokio war der Armee während des Krieges zur Verfügung gestellt, wobei eine große Anzahl Hülfsbaracken hinzugebaut wurden. Außerdem hatte die Gesellschaft in Hiroshima Land gekauft und ein darauf errichtetes Hülfsspital ebenfalls in den Dienst der Armee gestellt.

Im Oktober 1904 wurden weitere Anstrengungen gemacht, um den Opfern des Krieges entsprechend zu helfen und ihre Leiden zu lindern. Es wurden 17 neue Kolonnen auf Hospitalschiffen und 22 zu Land ausgerüstet. Folgende Uebersicht zeigt deren Arbeit und die aufgewandten Anstrengungen des Roten Kreuzes während des Krieges:

I. 2 ganz von der Gesellschaft ausgerüstete und geleitete Spitalschiffe.

II. 38 Hülfskolonnen auf 18 der Armee gehörigen Hospitalschiffen.

(Diese Hospitalschiffe waren beständig damit beschäftigt, Kranke und Verwundete vom Kriegsschauplatze nach der Heimat zu transportieren, und je nach deren Größe diente ihnen $1^1/_2$—3 Kolonnen des Roten Kreuzes.)

III. Hülfskolonnen in den Hospitälern unter Militär und Marinesanität: Zu Hause 78, in der Front 32, im Hülfsdepot 1, außerdem 1 Trägerkolonne zu besonderen Hülfsleistungen in der Front und 13 Etappenstationen zu Hause und eine in der Front zur Erleichterung des Gesamtdienstes, der auf den Schiffen, zu Hause und im Felde tätigen Kolonnen, was alles durch die Gesellschaft des Roten Kreuzes, der japanischen freiwilligen Hülfe, Pflege der Frauen organisiert, erstellt und bewältigt wurde.

Die Größe und Ausdehnung dieser Leistungen, sowie die Opferfreudigkeit und freiwillige Hingabe eines jeden einzelnen, die namentlich auch von fremden Augenzeugen bereitwilligst anerkannt wurde, und welche aus den Gesamtschilderungen des Buches her-

vorgehen, zeigen uns, was ein Volk, das von wirklicher Liebe für sein Vaterland und von echtem patriotischem Geiste durchdrungen, in der Stunde der Gefahr zu leisten imstande ist.

Mögen wir und andere daraus lernen und ein jeder ruhig und würdig an dem Aufbau unserer eigenen Organisation nach seinen Kräften helfen und mitarbeiten. M. B.

An die Sektionen des schweizerischen Militärsanitätsvereins.

Werte Kameraden!

Wir bringen den werten Kameraden zur Kenntnis, daß sich in Trins unter der Leitung von Adam Caprez, Wärter, ein Militärsanitätsverein gebildet hat, und derselbe in unsern Verband aufgenommen wurde. Wir entbieten dem Militärsanitätsverein Trins und Umgebung kameradschaftlichen Willkommensgruß und ein herzliches Glückauf!

Als Vertreter der Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes begrüßen wir im Zentralvorstand Herrn Oberstlieutenant K. Pestalozzi in Zürich I.

Zum Schlusse möchten wir auf die am 2. November den Sektionspräsidenten zugestellten Zirkulare betreff Lösung der schriftlichen Preisaufgaben pro 1907/08 hinweisen, und die Vorstände ersuchen, unter ihren Mitgliedern dahin zu wirken, daß eine recht große Zahl diesen Aufgaben durch aktive Beteiligung ihr Interesse entgegenbringt.

Mit kameradschaftlichem Gruße!

Für den Zentralvorstand des schweizerischen Militärsanitätsvereins:
P. Santer, Präsident.

Aus dem Vereinsleben.

Militärsanitäts- und Samariterinnenverein Herisau. Sonntag den 22. September hielten auch wir wieder unsere obligate jährliche Felddienstübung ab.

Die Supposition lautete: In dem zirka $^3/_4$ Stunden von Herisau entfernten Gübsenmoos ist bei Bau der Bodensee-Toggenburgbahn ein Tunneleinsturz erfolgt. Dadurch sind 12 Arbeiter teils schwer, teils leichter verletzt worden.

Der Sonntagvormittag war dem Einrichten von zwei Wagen durch den Militärsanitätsverein gewidmet. Der einte Wagen war für zwei liegende und sechs sitzende und der andere (Lindauerwagen) für vier liegende Patienten bestimmt.

Mittags 1 Uhr besammelten sich sämtliche Teilnehmer beim Feuerwehrhaus und erfolgte sofort der Abmarsch nach dem Uebungsplatz.

Bei der Wirtschaft zum Schäfle wurde Halt gemacht und daselbst im Freien die erste Lagerstelle durch die Samariterinnen und die nötigen Not-Tragbahren durch den Militärsanitätsverein erstellt.

$2^1/_2$ Uhr konnte mit dem Transport der Verwundeten, die durch größere Knaben dargestellt waren, begonnen werden.

$3^1/_4$ Uhr war der letzte Patient von der Unglücksstelle auf den Verbandplatz gebracht. Hier hatten inzwischen die Samariterinnen den Blessierten die nötigen Verbände angelegt, um den Transport in den Notspital (Reithalle bei der Kaserne) mittelst der Vormittags hergerichteten Wagen ausführen zu können.

Abends 5 Uhr war die ganze Arbeit beendigt. Daran schloß sich nach einem frugalen Vesper in der Kantine die Kritik von Herrn Dr. Dieterle an.

Derselbe führte aus, daß ihm die ganze Uebung sehr gut gefallen habe. Was er auszusetzen fand, waren die zu wenig laut abgegebenen Kommandos einiger Abteilungschefs, ferner einige Fehler auf der Unglücksstelle sowohl als auch auf dem Verbandsplatz.